

# zusammen wachsen

ökumenisch-geistlicher Weg  
500 Jahre Reformation

BUTENSCHOEN

CAMPUS





zusammen wachsen  
ökumenisch-geistlicher Übungsweg  
500 Jahre Reformation

Eine Einladung von  
ACK – Region Südwest  
Bistum Speyer  
Evangelische Kirche der Pfalz



**W**ie bekomme ich einen gnädigen Gott?“ Diese Frage war der Ausgangspunkt der Reformation, für deren Beginn der Thesenanschlag Martin Luthers am 31. Oktober 1517 symbolisch steht.

Auch wenn die Reformation weitreichende kirchliche, gesellschaftliche, kulturelle und politische Auswirkungen hatte – dazu zählt auch die durch beide Seiten verschuldete Spaltung der abendländischen Christenheit –, so war sie doch in erster Linie ein religiöses Ereignis. Im Zentrum des Denkens und Handelns der Reformatoren standen die Rechtfertigung des Menschen durch Gott und die Suche nach einer Erneuerung der Kirche im Geist des Evangeliums.

2017 ist das erste Reformationsjubiläum und -gedenken im ökumenischen Zeitalter. Es soll bewusst in ökumenischer Offenheit als „Christusfest“ begangen werden, zu dem alle Christinnen und Christen in der ganzen Weite der in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) vereinigten Kirchen und Gemeinschaften eingeladen sind. Damit vergewissern wir uns der geistlichen Wurzeln, durch die wir zutiefst verbunden sind. Zugleich bekräftigen wir unseren festen Willen, in Verkündigung und Dienst gemeinsam Zeugnis für Gottes Gnade abzulegen.

Die vorliegenden Exerzitien im Alltag, ein ökumenisch-spirituellem Weg zu zentralen Themen der Reformation, sind diesem Ziel verpflichtet. Sie laden ein zu einer geistlichen Spurensuche: Welche Einsichten verdanken wir Martin Luther und den anderen Reformatoren? Wo berühren sie sich mit dem Denken der katholischen Kirche und anderer kirchlichen Traditionen des 16. Jahrhunderts wie auch der Gegenwart? Wie können sie für unser geistliches Leben heute fruchtbar gemacht werden?

Unser Dank gilt der ökumenischen Arbeitsgruppe, die diesen Übungsweg konzipiert und erstellt hat. Wir hoffen, dass sich viele Gemeinden und Einzelne in ökumenischer Gemeinschaft auf diesen Weg machen und dass sie dabei aufs Neue die Kraft der Frohen Botschaft Jesu für ihr Leben entdecken.

*Dr. Karl-Heinz Wiesemann  
Bischof des  
Bistums Speyer*

*Christian Schad  
Kirchenpräsident der  
Evangelischen Kirche der Pfalz*

*Dr. Jochen Wagner  
Vorsitzender der  
ACK – Region Südwest*

## ZUSAMMEN WACHSEN

---

**W**ir freuen uns, dass Sie sich entschieden haben, diesen ökumenisch-geistlichen Übungsweg mitzugehen. Unter dem Motto „zusammen wachsen“ gibt er Ihnen für einen Zeitraum von vier Wochen Impulse für die tägliche Einzelbetrachtung und für wöchentliche Abende in der Gruppe. Er will Ihnen helfen, achtsamer für Gottes Spuren in Ihrem Alltag zu werden, sie im Licht des Evangeliums zu deuten und Ihr Leben unter der Perspektive Gottes zu gestalten.

Ausgangspunkt für diese Exerzitien ist das Jubiläum/Gedenken an 500 Jahre Reformation. Im Mittelpunkt stehen deshalb zentrale Themen der Reformationszeit wie Gnade, Rechtfertigung und Versöhnung. Als Anregung für die persönliche Meditation und die Gruppentreffen dienen vor allem Texte aus der Heiligen Schrift. Zu Wort kommen aber auch Martin Luther und andere Reformatoren, Stimmen aus der gemeinsamen vorreformatorischen Zeit, aus der katholischen Reformbewegung, aus anderen kirchlichen Traditionen (z.B. aus der Täuferbewegung) sowie aus der Ökumene heute.

Mit diesem Übungsweg knüpfen wir an Erfahrungen im Vorfeld des Ökumenischen Kirchentags 2015 in Speyer unter dem Motto „Aufstehen zum Leben“ an. Damals haben das Referat Spirituelle Bildung/Exerzitienwerk im Bischöflichen Ordinariat Speyer und der Arbeitskreis Spiritualität der Evangelischen Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche) erstmals ökumenische Exerzitien im Alltag erarbeitet. Die große Resonanz hat uns dazu bewogen, gerade auch zum Reformationsgedenken 2017 einen ökumenisch-geistlichen Übungsweg zu erstellen. Als Zeitraum bieten sich vor allem die Fasten-/Passionszeit oder die Wochen vor dem Reformationstag am 31. Oktober an.

Lassen Sie sich offen und neugierig auf diesen spirituellen Weg ein. Er eröffnet die Chance, wertvolle Lernerfahrungen für Ihr Glaubensleben wie auch für das ökumenische Miteinander zu machen. Vor allem diese: Die Anliegen der Reformationszeit sind auch heute aktuell. In den zentralen Fragen des Glaubens waren und sind sich die evangelische Kirche und die anderen Kirchen weitaus näher, als man das im 16. Jahrhundert und in den folgenden Jahrhunderten sehen konnte und wollte. Und der ökumenische Austausch über die geistlichen Schätze der verschiedenen kirchlichen Traditionen kann meinen Glauben bereichern und vertiefen. Diese und viele weitere Erfahrungen des geistlichen und ökumenischen „zusammen wachsens“ wünschen wir, die Autorinnen und Autoren, Ihnen von Herzen.

*Klaus Bümlein, Peter Hundertmark, Reinhard Kalker, Monika Kreiner, Ruth Raab-Zerger, Steffen Schramm, Thomas Stubenrauch, Sr. Isabelle Wien*

## INHALT

---

<i>Geleitwort</i>	3
<i>zusammen wachsen</i>	4
<i>Einführung ins Üben</i>	6

### 1. WOCHE

<i>Ankommen – Beim Namen gerufen</i>	8
--	---

### 2. WOCHE

<i>Suchen – Hilf meinem Unglauben</i>	24
---	----

### 3. WOCHE

<i>Standhalten – Bei Gott ist viel mehr Gnade</i>	40
---	----

### 4. WOCHE

<i>Weitergehen – Durch Christus zur Freiheit befreit</i>	56
--	----

<i>Quellen und Fundorte</i>	72
<i>Autoren</i>	74
<i>Bilder</i>	75
<i>Impressum</i>	76

### UMSCHLAG

<i>Beten: Ein vierfacher Umgang mit Gottes Wort</i>	
<i>Morgengebete</i>	
<i>Abendgebete</i>	
<i>Beten: mit der Bibel</i>	

### BILDMOTIVE

<i>Glasfenster der protestantischen Kirche in Pleisweiler-Oberhofen/Pfalz von Ada Isensee</i>	
---	--

## EINFÜHRUNG INS ÜBEN

---

**W**illkommen auf diesem Übungsweg. Er gibt Ihnen die Gelegenheit, sich mit dem Anlass 500 Jahre Reformation in ökumenischer Weite auseinanderzusetzen.

### GEISTLICHE ÜBUNGEN

„zusammen wachsen“ ist ein ökumenischer geistlicher Übungsweg, den Sie für sich und in einer Gruppe gehen. Sie finden im Folgenden für Ihre persönliche Betrachtung für jeden Tag der kommenden vier Wochen eine Übung: mit biblischen Texten, mit Texten aus den geistlichen Traditionen der evangelischen, der katholischen und weiterer Kirchen, mit einigen Bildern und immer mit konkreten Anleitungen.

Solche geistliche Übungen sind keine Hausaufgaben und kein Pensum, das abgeleistet werden muss. Sie dienen Ihrer Begegnung mit sich selbst, mit unserem Gott und mit den Mitchristen. Ein Wort von Ignatius von Loyola kann Ihnen vielleicht helfen, in die entsprechende Haltung hineinzufinden. „Nicht das Vielwissen sättigt die Seele und gibt ihr Genüge, sondern das Verkosten und Verspüren der Dinge von innen her.“

Wenn Sie also an einem Punkt der Übung innerlich angesprochen sind und Ihr Herz zu Gott hin bewegt wird, dann verweilen Sie dort und gehen Sie nicht weiter, auch wenn der schriftliche Vorschlag weitere Schritte vorsieht. Gleiches gilt, wenn Sie das Gefühl haben, die Übung eines Tages noch nicht ausgeschöpft zu haben. Wiederholen Sie dann lieber, als eine neue Übung zu beginnen, nur weil sie für den Tag angegeben ist.

Wenn Sie beten, dann reden Sie einfach so, wie Sie im Alltag auch sprechen: mit normalen Worten, vielleicht im Dialekt, wie mit einem guten Freund oder einer guten Freundin. Gott versteht.

### ÄUSSERER RAHMEN FÜR DIE PERSÖNLICHE ZEIT

Versuchen Sie jeden Tag etwa 30 Minuten für diese geistlichen Übungen zu reservieren. Sie werden feststellen, dass das gar nicht so einfach ist. Sicher braucht es Absprachen mit den Menschen, mit denen Sie zusammenleben. Vielleicht müssen Sie Maßnahmen mit dem Telefon oder der Klingel unternehmen. Die Erfahrung sagt, dass es vielen Menschen hilft, wenn sie immer die gleiche Uhrzeit für die Übungen festlegen und dazu immer den selben Ort aufsuchen. Diesen Ort in Ihrer Wohnung können Sie ein wenig gestalten: mit einer Kerze, einer Bibel, einem Christusbild oder Kreuz ... Versuchen Sie, Ihre Zeit immer einzuhalten – nicht weniger, wenn es scheinbar langweilig ist, und nicht mehr, wenn sie gerade „ganz im Fluss“ sind.



---

## **GEISTLICHES TAGEBUCH**

Es kann sehr hilfreich sein, nach den Übungen ein paar Notizen in eine Art Tagebuch zu machen. Ein paar Sätze, einige Spiegelstriche ... nur für Sie ganz persönlich. Besser Sie notieren jeden Tag zwei oder drei Sätze als einmal die Woche eine ganze Seite. Ein solches Tagebuch kann Ihnen auch helfen, den Austausch bei den Gruppentreffen ein wenig vorzubereiten.

## **GRUPPENTREFFEN**

Die Gruppentreffen haben zwei Schwerpunkte: Im ersten Teil werden Sie die Möglichkeit haben, in kleinen Gruppen über Ihre Erfahrungen zu sprechen und sich im Glauben auszutauschen. Im zweiten Teil der Abende werden Sie dann in die nächste Etappe eingeführt und Sie üben gemeinsam, wie Sie zu Hause in den persönlichen Zeiten ins Beten kommen können.

Beim Austausch in der Gruppe bringt sich jede und jeder so ein, wie es für sie oder ihn stimmt. Gesprochen wird über die Erfahrungen mit den geistlichen Übungen während der letzten Woche. Erfahrungen sind immer etwas Persönliches. Da gibt es kein richtig oder falsch, kein besser und kein schlechter.

## **EINZELGESPRÄCHE**

Die Begleiterinnen und Begleiter bieten auch die Möglichkeit zu Einzelgesprächen an. Scheuen Sie sich nicht, von diesem Angebot Gebrauch zu machen. Die Begleiterinnen und Begleiter haben dafür extra Zeiten frei gehalten.

Einzelgespräche können helfen, Erfahrungen zu vertiefen, Fragen zu klären, eventuell zusätzliche Hinweise zu bekommen. Es muss einem nicht irgendwie schlecht gehen. Sie müssen kein besonderes Problem haben, um ein Einzelgespräch in Anspruch zu nehmen. Auch die Einzelgespräche sind eine Möglichkeit, wie sich Christinnen und Christen gegenseitig im Glauben annehmen, stützen und begleiten können.

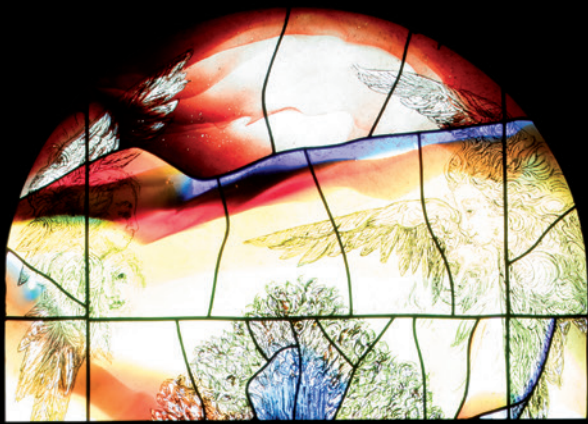
## **WENN ETWAS SCHIEF LÄUFT ...**

Abschließend ein Hinweis, den Sie wahrscheinlich nicht benötigen werden. Wann immer Sie etwas erleben, das Sie irritiert, belastet, schmerzt, „aus der Bahn wirft“, Erinnerungen hochkommen lässt, mit denen Sie schwer umgehen können ... wenden Sie sich bitte umgehend an Ihre Begleiterinnen und Begleiter. Oft werden diese Ihnen helfen können oder sind die Richtigen, um Sie bei Bedarf an spezialisierte Fachleute weiterzuvermitteln.

Woche

1

Ankommen – Beim  
Namen gerufen



# Ankommen – Beim Namen gerufen

---

1

1. Tag



# Ankommen – Beim Namen gerufen

---

## GOTT SORGT FÜR MICH

► Was ist das? Ich glaube, dass mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält; dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter; mit allem, was not tut für Leib und Leben, mich reichlich und täglich versorgt, in allen Gefahren beschirmt und vor allem Übel behütet und bewahrt.

*Martin Luther*

► Erwägen, wie Gott sich anstrengt und müht um meinetwillen in allen geschaffenen Dingen auf der Welt.

*Ignatius von Loyola*



*Der gleiche Impuls bei Ignatius und Martin Luther. Letzterer zählt auf, wie Gott sich für jede und jeden von uns müht. Sie können diese Liste für sich selbst praktisch werden lassen. Gehen Sie dafür die verschiedenen Bereiche: Körper, Familie, Lebenssituation, Umwelt, alles, was „not tut für Leib und Leben“, durch und lassen Sie konkrete Bilder davon vor Ihren inneren Augen entstehen.*

*Beten Sie eine persönliche „Danklitanei“, indem Sie jeweils ein Bild, einen Bereich, etwas von dem vielen, was zu Ihrem Leben gehört, mit dem immer gleichen Satz: „Ich danke Dir, mein Gott ...“ verbinden.*

*Achten Sie dabei auf Ihre inneren Stimmungen. An manchen Punkten fällt es Ihnen vielleicht gar nicht so leicht zu danken. Vielleicht wäre eine Bitte oder eine Klage angemessener ...*

# Ankommen – Beim Namen gerufen

---

1

2. Tag



# Ankommen – Beim Namen gerufen

---

## GOTT MAG MICH

► Jetzt aber – so spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und der dich geformt hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst, ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir.

*Jesaja 43,1*

► Es geht kein Mensch über diese Erde, den Gott nicht liebt.

*Friedrich von Bodelschwingh*



*„Kein Mensch“ heißt: Auch ich bin gemeint. Und zwar ganz konkret ich selbst. Nicht ein Ideal von mir, nicht ein Teil von mir, nicht ich, wenn ich ... Ich bin von Gott geliebt, so wie ich eben bin und geworden bin. Er mag mich.*

*Was würden Sie am liebsten spontan sagen oder tun?*

*Wiederholen Sie den Satz: „Gott mag mich“ in Stille längere Zeit immer wieder und achten Sie dabei auf Ihre inneren Stimmungen und Stimmen. Vielleicht gibt es eine Stimme, die sagt: „Wie schön!“ Oder: „Was heißt denn das?“ Vielleicht auch: „Wie kann das sein?“ Oder: „Will ich das überhaupt?“*

*Wenn das so ist, dass Gott mich mag, dann ...*

# Ankommen – Beim Namen gerufen

---

1

3. Tag





# Ankommen – Beim Namen gerufen

---

## ACHTSAMER WERDEN

► Werde, was du schon bist.  
Suche ihn, der bereits dein ist.  
Höre auf ihn, der nimmer aufhört, zu dir zu sprechen.  
Gehöre ihm, der dich bereits sein Eigen nennt.  
*Gregor vom Sinai*

► Er sagte zu mir: Stell dich auf deine Füße, Menschensohn;  
ich will mit dir reden.  
*Ezechiel 2,1*



*Mit manchen Menschen „spricht“ Gott so, dass sie ihn wie innerlich hören. Anderen teilt er sich durch einen Einfall, durch Bilder, durch Körperempfindungen, durch Stimmungen, Erinnerungen, durch äußere Situationen, Begegnungen, „Zufälle“ ... mit. Jeder und jedem versucht er sich mitzuteilen. Und er tut es in einer Weise, die im Prinzip verstehbar ist.*

*Nehmen Sie heute die stille Zeit, um Ihre Achtsamkeit auf Gottes Mitteilungen an Sie persönlich zu schärfen. Versuchen Sie dazu ihre Seele möglichst lange „auf Empfang“ zu halten.*

*Sicher werden Sie dabei immer wieder abgelenkt werden. Kehren Sie dann einfach wieder in die Achtsamkeit zurück: Gott teilt sich mir mit ...*

*Die Mitteilung Gottes wird Sie wahrscheinlich nicht überraschen. Sie „wissen“ schon immer darum, es klingt schon lange in Ihnen. Es ist ganz einfach. Es ist ganz gut.*

# Ankommen – Beim Namen gerufen

---

1

4. Tag



# Ankommen – Beim Namen gerufen

---

## VON MIR ERZÄHLEN

► Psalm 55,23 sagt: „Wirf deine Sorge auf den Herrn, er hält dich aufrecht!“ Ach, wer das Werfen gut lernen würde, der würde erfahren, dass es gewiss so ist.

*Philipp Melanchthon*



*Gott interessiert sich wohlwollend für Sie. Er hört auf Sie. Er hat ein Gespür für Sie.*

*Was möchten Sie ihm von sich jetzt erzählen? Was mit ihm mal besprechen? Was „auf ihn werfen“?*

*Sie können innerlich zu Gott reden, wie ein guter Freund zu einem guten Freund, wie Freundinnen miteinander sprechen. Auch im Dialekt, mit unvollständigen Sätzen, ganz unsortiert und ohne „fromme“ Worte ...*

► Denn es heißt: Zur Zeit der Gnade erhöre ich dich, am Tag der Rettung helfe ich dir. Jetzt ist sie da, die Zeit der Gnade; jetzt ist er da, der Tag der Rettung.

*2. Korintherbrief 6,2*

# Ankommen – Beim Namen gerufen

---

1

5. Tag



# Ankommen – Beim Namen gerufen

---

## VERWEILEN

► Meiner Meinung nach ist „inneres Beten“ nichts anderes als Verweilen bei einem Freund, mit dem wir oft allein zusammenkommen, einfach um bei ihm zu sein, weil wir sicher wissen, dass er uns liebt.  
*Teresa von Ávila*



*Suchen Sie heute einen Ort auf, an dem Sie sonst mit einer Freundin oder einem Freund gerne zusammen sind: auf dem Sofa, am Esstisch, im Garten, in einem Café...*

*Und nehmen Sie diesmal Jesus innerlich mit an diesen Ort. Mehr nicht. Nur ihn mitnehmen und eine halbe Stunde mit ihm bleiben.*

*Beenden Sie, indem Sie sich für ein paar Minuten innerlich an Jesus selbst wenden, ihn „mit richtigen Worten“ ansprechen. Vielleicht wollen Sie dafür den Ort wechseln.*

# Ankommen – Beim Namen gerufen

---

1

6. Tag



# Ankommen – Beim Namen gerufen

---

## WERDEN

► Das christliche Leben ist nicht ein Frommsein, sondern ein Frommwerden, nicht eine Gesundheit, sondern ein Gesundwerden, nicht ein Sein, sondern ein Werden, nicht eine Ruhe, sondern eine Übung. Wir sind's noch nicht, wir werden's aber. Es ist noch nicht getan oder geschehen, es ist aber im Gang und im Schwang. Es ist nicht das Ende, aber es ist der Weg. Es glüht und glänzt noch nicht alles, es reinigt sich aber alles.

*Martin Luther*



*Nehmen Sie sich Zeit, um in sich hineinzuspüren: Ist in mir eine Sehnsucht, nach „Frommwerden, Gesundwerden...“? Und wenn Sie etwas davon finden, geben Sie diesem Sehnen in Ihnen Raum, damit es größer werden kann und stärker und noch lebendiger.*

*Wenn Sie die Richtung dieses Werdens, die Richtung Ihrer Sehnsucht mit modernen Worten beschreiben sollten, so dass es zu Ihnen wirklich passt ...*

*Wenn es für Sie stimmig ist, dann beten Sie mit diesen oder ähnlichen Worten: Mein Gott, ich möchte so gerne, dass Du weiter an mir arbeitest. Dass Du mich reifen und wachsen lässt. Dass ich in Deiner Nähe sein darf. Lass doch heute ein wenig davon geschehen. Und morgen wieder.*

# Ankommen – Beim Namen gerufen

---

1

7. Tag





# Ankommen – Beim Namen gerufen

---



► Maria...  
Mutter und Kind...  
gewollt sein...  
genannt sein...  
wachsen und werden...



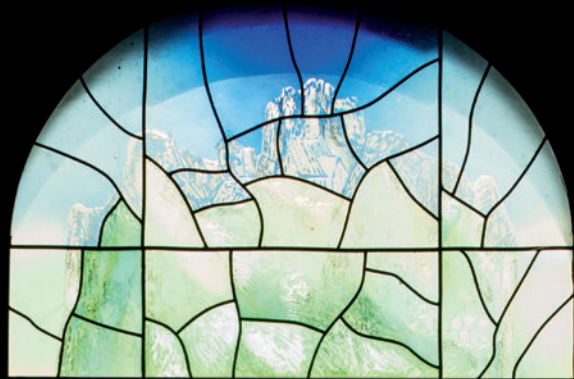
*Lassen Sie sich von diesem Bild anregen und nutzen Sie die Zeit, um auf die geistlichen Erfahrungen der vergangenen Woche zurückzuschauen.*

*Beenden Sie, indem Sie Gott von sich erzählen...*

Woche

2

Suchen – Hilf  
meinem Unglauben



# Suchen – Hilf meinem Unglauben

---

2

1. Tag



# Suchen – Hilf meinem Unglauben

---

## GELEITET

► Bis hierher hat mich Gott gebracht in seiner großen Güte,  
bis hierher hat er Tag und Nacht bewahrt Herz und Gemüte,  
bis hierher hat er mich geleit', bis hierher hat er mich erfreut,  
bis hierher mir geholfen.

*Ämilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt*



*Nehmen Sie sich heute Zeit, betend – d.h. indem Sie Gott einbeziehen, ihm antworten – sich zu erinnern: Hoch-Zeiten und Tief-Punkte meines Lebens, Dreh- und Angelpunkte meiner Geschichte, prägende Menschen, entscheidende Beziehungen, Herausforderungen... Vielleicht notieren Sie sich ein paar Stichpunkte oder zeichnen eine Skizze ihres Lebensweges.*

*Wenn Sie nun so einiges aus ihrem Leben „vor sich sehen“, Intensives und Alltägliches, dann schauen Sie es einmal mit der Brille „Gott hat mich geleit', er hat mir geholfen ...“ an. Bei manchen Erlebnissen mag das ganz obenauf liegen, bei anderen müssen Sie vielleicht etwas „graben“, wieder andere scheinen vielleicht gar nicht mit ihm in Beziehung zu sein oder sogar gegen sein Wirken und Lieben gerichtet.*

*Greifen Sie dann ein Erlebnis heraus, das jetzt besonders stark in Ihnen widerhallt und versuchen Sie, darüber mit Gott ins Gespräch zu kommen.*

# Suchen – Hilf meinem Unglauben

---

2

2. Tag



# Suchen – Hilf meinem Unglauben

---

## ZUGANG ZU GOTT

► Gerecht gemacht aus Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn. Durch ihn haben wir auch den Zugang zu der Gnade erhalten, in der wir stehen, und rühmen uns unserer Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. Mehr noch, wir rühmen uns ebenso unserer Bedrängnis; denn wir wissen: Bedrängnis bewirkt Geduld, Geduld aber Bewährung, Bewährung Hoffnung. Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist. *Römerbrief 5,1-5*



*Im Römerbrief sind zentrale Anliegen der Reformation verdichtet enthalten: Durch Jesus hat jede Christin und jeder Christ direkten, unkomplizierten Zugang zu Gott. Der Heilige Geist ist allen gegeben. Dieser Geist bewirkt in uns den Glauben und durch diesen Glauben an Jesus Christus können wir vor Gott bestehen.*

*Lassen Sie diese Zusage des Neuen Testaments bei sich ankommen, indem Sie die Sätze oben als „Ich-Sätze“ sprechen: Durch Jesus habe ich... Der Heilige Geist ist mir ...*

*Aber welche Rolle spielt Jesus, dieser Rabbi aus Nazareth, in meinem Leben, Glauben, Beten, Lieben, Hoffen?*

*Paulus ist Realist: In alle Zusage und Hoffnung mischt sich auch die Bedrängnis. Und so auch in meinem Leben ...*

# Suchen – Hilf meinem Unglauben

---

2

3. Tag





# Suchen – Hilf meinem Unglauben

---

## WEGE UND UMWEGE

► Der Glaube hat keine Garantie, dass er nicht wird Umwege gehen müssen und in die Wüste geführt werden wird. Aber er hat die Garantie, dass er nie dauernd eine Wüste finden wird.

*Jakob Kroeker*

► Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind und urteilte wie ein Kind. Als ich ein Mann wurde, legte ich ab, was Kind an mir war.

*1. Korintherbrief 13,11*



*Christlicher Glaube verändert sich entlang der Lebenslinie, entwickelt sich vom Kinderglauben zum erwachsenen Glauben und weiter, reift, erlebt aber auch Rückschläge, Zeiten des Zweifels und der Suche. Manchmal geht das ganz unmerklich, manchmal spüren wir harte Übergänge und Krisen. Wie war es in Ihrem Leben?*

*Umwege und Wüste, Dunkles, Zeiten des Abstands, gar des Widerstands ... gehören zu jedem Reifungsweg, auch zum Glaubensweg. Erinnern Sie sich an solche Zeiten? Und wie Sie diese bewältigt haben bzw. wieder herausgeführt wurden?*

*Lassen Sie sich aber auch von Jakob Kroeker und Paulus weiter führen: „nie dauernd eine Wüste“. Ein Pauluswort kann dabei vielleicht helfen:*

► Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen nur rätselhafte Umrisse, dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich unvollkommen, dann aber werde ich durch und durch erkennen, so wie ich auch durch und durch erkannt worden bin.

*1. Korintherbrief 13,12*

# Suchen – Hilf meinem Unglauben

---

2

4. Tag



# Suchen – Hilf meinem Unglauben

---

## ZU-WENDUNG

► Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott,  
nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein.  
Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück,  
nach Liebe, wie nur du sie gibst.  
Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir.  
In Sorge, im Schmerz – sei da, sei uns nahe, Gott.  
Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir.  
In Krankheit, im Tod – sei da, sei uns nahe, Gott.  
*Eugen Eckert*



*In guten Zeiten, aber gerade auch auf schwierigeren Wegstrecken unseres Lebens und Glaubens, kann dieses Sehnen nach Frieden, Heilung, Nähe, Hoffnung... in uns schwingen. Beginnen Sie damit, das Lied innerlich – oder wenn die Situation es zulässt, auch laut – mehrmals zu murmeln oder zu singen. Dadurch kommt in Ihnen ins Klingen...?*

*Jesus antwortet auf dieses Sehnen der Menschen. Sie kennen vielleicht die Geschichte der Evangelien, in der vier Männer einen Gelähmten durch das Dach zu Jesus hinablassen. Jesus nimmt sich seinem Sehnen auf zwei Ebenen an: durch Vergebung und durch Heilung. Beide zusammen helfen ihm wieder auf die Beine: „Deine Sünden sind dir vergeben! ... Steh auf, nimm deine Tragbahre, und geh nach Hause...“ (vgl. Markusevangelium 2,1-12)*

*Sie können die Kräfte Ihrer Fantasie nutzen und Bilder vor Ihrem inneren Auge entstehen lassen, wie Sie sich mit Ihrem Sehnen vor Jesus einfinden und er auf Sie eingeht.*

# Suchen – Hilf meinem Unglauben

---

2

5. Tag



# Suchen – Hilf meinem Unglauben

---

## DAZWISCHEN

▶ Ich glaube; hilf meinem Unglauben!

*Markusevangelium 9,24*

▶ Simul iustus et peccator – zugleich gerecht und Sünder

*Martin Luther*



*Oft ist beides zugleich in uns: Glaube und Unglaube, Hoffnung und Verzweiflung, die Bitte um Heilsein und die Gewöhnung an die Umstände, Zuversicht, dass bei Gott alles möglich ist, und skeptische Vernunft... Gerne würden gläubige Menschen zu allen Zeiten den zweiten Teil los: nicht mehr sündigen, nicht mehr zweifeln, nicht mehr die Nähe zu Gott vermeiden, nicht mehr nachlässig sein... Es scheint paradox, aber erst diese unauflösbare Spannung lässt Gott ganz die Freiheit, an uns für uns zu handeln.*

*Greifen Sie heute eine „gewichtige“ Situation aus der letzten Zeit heraus: eine Entscheidung, eine Not, eine Hoffnung... etwas, was Sie stark beschäftigt. Stellen Sie sich nun mit Fantasie in die Mitte und lassen Sie auf der einen Seite sich selbst auftreten: ganz Glaube, ganz Heiligkeit, ganz gut – und auf der anderen Seite auch sich selbst: ganz Zweifel, ganz gottfern, ganz dunkel. Und beide „Selbst“ sprechen über diese Situation.*

*Um dann in einem zweiten Schritt Jesus einen Platz in diesem Fantasiebild zu geben: Ihnen gegenüber oder hinter Ihnen, über oder unter... Und er wendet sich Ihnen zu, die oder der Sie beides sind und noch viel mehr.*

# Suchen – Hilf meinem Unglauben

---

2

6. Tag



# Suchen – Hilf meinem Unglauben

---

## GEBUNDEN

▶ Gott ist allzeit bereit; wir aber sind unbereit;  
Gott ist uns nahe; wir aber sind ihm fern;  
Gott ist drinnen, wir aber sind draußen;  
Gott ist in uns daheim, wir aber sind in der Fremde.  
*Meister Eckehart*



*Es könnte alles so einfach sein, aber... Menschen erleben sich als gehalten, gebunden, unfähig, die Fremde zu verlassen und heimzukehren. Sie sehen die Rettung und sind nicht frei genug, sie zu ergreifen.*

*Nehmen Sie sich heute Zeit für einen vorsichtigen, aber ernsthaften Blick auf die „dunkle Seite des Mondes“. Was hält mich davon ab, ganz mit Gott zu leben? Welche Festlegungen, Bindungen, Abhängigkeiten, welche Überzeugungen, Erfahrungen, Ängste hindern mich zu mir und zu Gott? Ein Tipp: Es sind nicht Ihr Beruf und auch nicht Ihre Familie, die Sie hindern. Ach ja, und es sind auch nicht einfach die anderen (Eltern, Gesellschaft, Kirche ...) schuld.*

*Alle geistlichen Traditionen der Christenheit bestehen darauf, dass es zwar wichtig ist, die eigene Unfreiheit zu durchschauen, dass es aber nicht möglich ist, sie restlos aufzulösen. Erlösung ist Gottes Werk. Beten Sie deshalb zum Abschluss um Erlösung – von den Bindungen und trotz der Bindungen.*

# Suchen – Hilf meinem Unglauben

---

2

7. Tag





# Suchen – Hilf meinem Unglauben

---



► Jakob ...  
Erde und Himmel ...  
suchen ...  
gefunden werden ...  
wieder in die Irre gehen ...



*Lassen Sie sich von diesem Bild anregen und nutzen Sie die Zeit, um auf die geistlichen Erfahrungen der vergangenen Woche zurückzuschauen.*

*Beenden Sie, indem Sie Gott von sich erzählen ...*

Woche

3

Standhalten – Bei Gott  
ist viel mehr Gnade



# Standhalten – Bei Gott ist viel mehr Gnade

---

3

1. Tag



# Standhalten – Bei Gott ist viel mehr Gnade

---

## VERSTRICKT

► Durch einen einzigen Menschen kam die Sünde in die Welt und durch die Sünde der Tod, und auf diese Weise gelangte der Tod zu allen Menschen, weil alle sündigten.

*Römerbrief 5,12*



*Niemand wird in eine heile Welt hineingeboren. Ungerechtigkeit, Unfriede, Sünde und Katastrophen, Krankheit und Tod sind schon da, wenn ein Neugeborenes seinen ersten Atemzug tut. Es gibt kein Leben, das keine Kompromisse mit dem Falschen macht, keine Existenz, die nicht der Schuld und der Endlichkeit unterworfen wäre.*

*Um unseren Alltag leben zu können, halten wir dieses Wissen notwendig von uns fern. Machen Sie sich heute bewusst und nehmen Sie ernst, was Sie schon wissen: Von Anbeginn ist die Sünde in der Welt ...*

► Sie aber erschraaken noch mehr und sagten zueinander: Wer kann dann noch gerettet werden? Jesus sah sie an und sagte: Für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich.

*Markusevangelium 10,26-27*



*Erinnern Sie sich angesichts dieser heillosen Verstrickung daran, dass Jesus Sie durch sein Kreuz und seine Auferstehung in die Erlösung hineinnimmt.*

*Sprechen Sie mit Gott über das, was Sie jetzt bewegt.*

3

2. Tag



# Standhalten – Bei Gott ist viel mehr Gnade

---

## WOLLEN – KÖNNEN

▶ Jesus sagt: Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, um die Sünder zu rufen, nicht die Gerechten.

*Markusevangelium 2,17*



*Gott ist nicht abhängig von unserem Verhalten. Sein Wohlwollen und seine Barmherzigkeit sind unverrückbar. Mehr noch: Den Sündern gilt seine besondere Zuwendung. Das ist unsere „Lebensversicherung“. Erinnern Sie sich an diese Gewissheit und lassen Sie sie in sich wieder einmal groß werden: Wie immer ich bin, ich bin von Gott gewollt. Er mag mich. Zugleich aber gilt auch für mich:*

▶ Das Wollen ist bei mir vorhanden, aber ich vermag das Gute nicht zu verwirklichen. Denn ich tue nicht das Gute, das ich will, sondern das Böse, das ich nicht will.

*Römerbrief 7,18-19*



*Und weil Gott mich ruft und mir gut will, kann ich mich auch dieser Wirklichkeit stellen. Beenden Sie, indem Sie sich im Gebet der Barmherzigkeit Gottes anvertrauen.*

3

3. Tag





# Standhalten – Bei Gott ist viel mehr Gnade

---

## GEHINDERT

► Als er ein andermal in eine Synagoge ging, saß dort ein Mann, dessen Hand verdorrt war. Und sie gaben acht, ob Jesus ihn am Sabbat heilen werde; sie suchten nämlich einen Grund zur Anklage gegen ihn. Da sagte er zu dem Mann mit der verdorrtten Hand: Steh auf und stell dich in die Mitte! Und zu den anderen sagte er: Was ist am Sabbat erlaubt: Gutes zu tun oder Böses, ein Leben zu retten oder es zu vernichten? Sie aber schwiegen. Und er sah sie der Reihe nach an, voll Zorn und Trauer über ihr verstocktes Herz, und sagte zu dem Mann: Streck deine Hand aus! Er streckte sie aus und seine Hand war wieder gesund.

*Markusevangelium 3,1-5*



*Mit verdorrter Hand, handlungsunfähig ... Die Unfähigkeit, sich aus der Verstrickung in das Böse herauszukämpfen, liegt als Schicksal auf jedem Menschen: eine Last, eine „Behinderung“, ein Unfähig-gemacht-worden-sein, Schmerz und Trauer. Und in uns selbst, wie auch um uns herum, stehen Kräfte bereit, die uns hindern wollen, dass sich daran etwas ändert.*

*Versetzen Sie sich mit Ihrer Fantasie heute in diese Szene des Evangeliums hinein, „als wären Sie damals als Zuschauerin oder als Zuschauer dabei gewesen“. „Sehen“ Sie sich um, schauen Sie sich die Personen an, „hören“ Sie, was geredet wird, „spüren“ Sie die Atmosphäre, „sehen“ Sie, was geschieht. Welches Echo entsteht in Ihnen? Wo finden Sie sich oder etwas von sich?*

*Beenden Sie, indem Sie sich Jesus Christus, unserem Heiland und Erlöser, betend anvertrauen.*

3

4. Tag



# Standhalten – Bei Gott ist viel mehr Gnade

---

## NÜCHTERNER BLICK

► Ein jeder ist von sich aus ein Teufel, aber von Christus aus heilig.  
*Martin Luther*



*So grob und geradeheraus hätten wir das nicht gesagt. Aber leider ist es nicht von der Hand zu weisen: Wir schaden nicht nur uns selbst immer wieder, wir sind auch für unsere Mitmenschen, für Tiere, Pflanzen und die ganze Schöpfung immer wieder eine Gefahr, und Schaden geht von uns aus.*

*Nutzen Sie die Zeit heute für einen nüchternen Blick auf sich selbst und erforschen Sie Ihr Gewissen.*

*Aber lassen Sie genug Zeit übrig, um auch dem Wissen um Gottes Güte Raum zu geben. Es gilt für jede und jeden und auch für mich:*

► Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnade; sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schade.  
*Martin Luther*

3

5. Tag



# Standhalten – Bei Gott ist viel mehr Gnade

---

## VOR DEM GEKREUZIGTEN

► Der Gnade Bild ist nichts anderes als Christus am Kreuz und alle seine lieben Heiligen. Wie versteht man das? Das ist Gnade und Barmherzigkeit, dass Christus am Kreuz deine Sünde von dir nimmt, sie für dich trägt und sie erwürgt; und dies fest glauben und vor Augen haben, nicht daran zweifeln – das heißt, das Gnadenbild ansehen und in sich hineinbilden.

*Martin Luther*



*Wenn Sie ein Kreuz mit Christusfigur besitzen, kann das für die Gebetszeit eine Hilfe sein. Sonst nutzen Sie Ihre Erinnerung und Vorstellungskraft, um sich „vor dem Gekreuzigten“ einzufinden. Lassen Sie sich viel Zeit, um IHN vor Augen zu haben. Welche Empfindungen sind jetzt in Ihnen? Was möchten Sie „sagen“ oder „tun“?*

*Holen Sie aus der Erinnerung hinzu, was Sie die letzten Tage in den Gebetszeiten beschäftigt hat: Verstrickungen, Schmerz, Last, Unfähigkeit zum Guten, Schuld ... Alles darf vor dem Gekreuzigten da sein.*

► Dankt dem Vater mit Freude! Er hat euch fähig gemacht, Anteil zu haben am Los der Heiligen, die im Licht sind. Er hat uns der Macht der Finsternis entrissen und aufgenommen in das Reich seines geliebten Sohnes. Durch ihn haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden.

*Kolossenerbrief 1,12-14*

*Formulieren Sie diesen Dank mit eigenen Worten.*

3

6. Tag



# Standhalten – Bei Gott ist viel mehr Gnade

---

## MEHR

► In Christus habe ich dir alles gesagt und offenbart, und in ihm wirst du mehr finden, als du erbittest und ersehnt. Schau auf den Menschgewordenen und du wirst mehr finden, als du denkst.

*Johannes vom Kreuz*



*Nutzen Sie heute die ganze zur Verfügung stehende Zeit für die Begegnung mit Jesus Christus, der sagt: Ich lebe und auch ihr werdet leben. (vgl. Johannesevangelium 14,19)*

*„Schauen“ Sie auf ihn und lassen Sie sich anschauen: Sehen und Gesehenwerden – einmal anders.*

*„Hören“ Sie, was den Menschen durch Christus gesagt und offenbart ist. „Hören“ Sie, was Ihnen persönlich durch Christus gesagt ist.*

*Erzählen Sie von sich, von Ihrem Leben, Ihren Lieben, Ihren Hoffnungen und Rückschlägen, Ihrer Suche ...*

*Bitten Sie um das, was Sie ersehnen. Rechnen Sie damit, noch mehr zu finden.*

*Wenn Sie sich trauen, fragen Sie Jesus Christus auch, was er sich von Ihnen und für Sie ersehnt.*

3

7. Tag





# Standhalten – Bei Gott ist viel mehr Gnade

---



► Jesus ...  
Kreuz und Lebensbaum ...  
erschrecken ...  
scheitern ...  
aufgerichtet werden ...  
mitten im Tod vom Leben umfassen ...



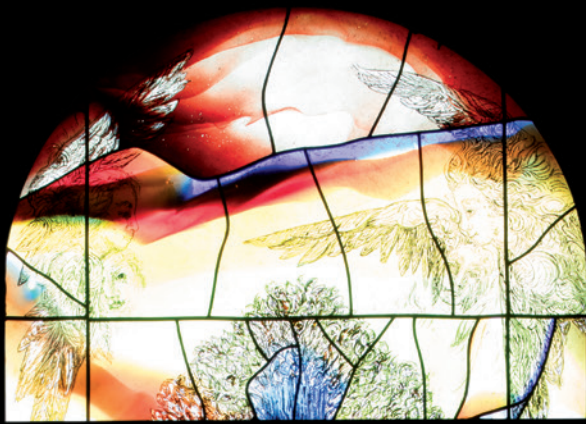
*Lassen Sie sich von diesem Bild anregen und nutzen Sie die Zeit, um auf die geistlichen Erfahrungen der vergangenen Woche zurückzuschauen.*

*Beenden Sie, indem Sie Gott von sich erzählen ...*

Woche

4

Weitergehen – Durch Christus  
zur Freiheit befreit



4

1. Tag



# Weitergehen – Durch Christus befreit

---

## ZU MIR NACH HAUSE

► Dann kam er nach Jericho und ging durch die Stadt. Dort wohnte ein Mann namens Zachäus; er war der oberste Zollpächter und war sehr reich. Er wollte gern sehen, wer dieser Jesus sei, doch die Menschenmenge versperrte ihm die Sicht; denn er war klein. Darum lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus zu sehen, der dort vorbeikommen musste. Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und sagte zu ihm: Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein. Da stieg er schnell herunter und nahm Jesus freudig bei sich auf.

*Lukasevangelium 19,1-6*



*Mit Ihrer Fantasie können Sie die Geschichte von Zachäus in Ihr Heute herübernehmen.*

*Stellen Sie sich vor: Jesus ist in Ihrer Gegend, bei Ihnen zuhause unterwegs. Er sieht Sie, hält inne, spricht Sie an und lädt sich zu Ihnen nach Hause ein. Ja wirklich, in Ihre Wohnung, zu Ihren Leuten, zu Ihnen ...*

*Und jetzt haben Sie die Möglichkeit zu reagieren ...*

*Dieses Bild kann dann unmerklich in ein Gespräch mit Jesus hinübergleiten. Was möchten Sie ihm erzählen, was ihn fragen, worum bitten?*

4

2. Tag



# Weitergehen – Durch Christus befreit

---

## CHRISTUS ALLEIN

► Ich habe gar nichts, keine Verdienste, nur eine unendliche Güte. Du hast mich deiner großen Liebe gewürdigt, unverdient hast du mir alles gegeben.

*Gertrud von Helfta*

► Solus Christus – Christus allein.

*Martin Luther*



*Christus allein ist der Grund, der alles andere trägt. Christus gibt alles, ist alles in allem, auf ihn strebt alles zu. Denn seine Liebe strömt über und ergießt sich in alles Leben.*

*Meditieren Sie heute mit der altkirchlichen Methode des Murmelns dieses Wort der Gertrud von Helfta: „Du hast mich deiner großen Liebe gewürdigt.“ Das geht so: Sie sprechen den Satz innerlich oder leise aus. Dann hören Sie eine kleine Weile auf seinen Klang und sein Echo in Ihnen. Sprechen Sie den Satz wieder. Und wieder hören, und wieder sprechen und wieder hören.*

*Ja wirklich. Sie sind gemeint!*

*Beenden Sie dann, indem Sie sich Christus zuwenden und ihm von dem Echo erzählen, das seine unendliche Güte und große Liebe in Ihnen zum Klingen bringt.*

► Denn einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist: Jesus Christus.

*1. Korintherbrief 3,11*

4

3. Tag





# Weitergehen – Durch Christus befreit

---

## CHRISTUS IN MIR

▶ Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen.

*Johannesevangelium 15,5*

▶ Weil Christus die Wurzel und der Weinstock ist und wir durch Glauben in ihn eingepflanzt sind, so steigt, ebenso wie der Saft von der Wurzel in die Äste fließt, der Geist Christi von der Wurzel, Christus, in die Äste und Zweige auf und macht sie alle fruchtbar. Darum haben die Zweige den gleichen Charakter wie die Wurzel und tragen nur die entsprechende Frucht.

*Peter Riedemann*



*Das Bild ist schon 2000 Jahre alt und hat doch die Kraft, jede und jeden im Grund zu erschüttern: Christus strömt in uns, seine Kraft fließt durch unser Leben, wir tragen durch unser Reden und Handeln seine Früchte aus. Er ist uns nicht fremd, uns nicht gegenüber, nicht über uns, sondern unser innerster Schwung, intim wie die Seele.*

*Lassen Sie sich von dieser Zusage überwältigen. Nehmen Sie sich Zeit zu staunen. Halten Sie sich selbst sachte diesem Wunder hin. Verweilen Sie, bis aus Ihnen, vielleicht tief aus dem Grund, eine Freude aufsteigt.*

*Suchen Sie dann Worte für die Freude: ein paar Zeilen, wie ein kleiner Lob- und Dankpsalm.*

4

4. Tag



# Weitergehen – Durch Christus befreit

---

## NEUES WIRD

▶ Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung: Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden. Aber das alles kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung aufgetragen hat.

*2. Korintherbrief 5,17-18*

▶ Gemeinsam bekennen wir: Allein aus Gnade im Glauben an die Heilstat Christi, nicht auf Grund unseres Verdienstes, werden wir von Gott angenommen und empfangen den Heiligen Geist, der unsere Herzen erneuert und uns befähigt und aufruft zu guten Werken.

*Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre*



*Sammeln Sie heute einmal ganz ohne Sorge Früchte ein, zu denen Sie Gottes Geist nicht auf Grund Ihrer Leistungen, sondern „allein aus Gnade“ befähigt – vielleicht: die Zuwendung und Liebe zu Ihrer Familie, die Mühen des Berufs, Gebet, Gottesdienst und Engagement, Einstehen für Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung, Zeugnis für Christus und die Erlösung ...*

*Lassen Sie dieses Einsammeln der Früchte übergehen in ein persönliches Wort des Dankes an Jesus Christus. Vielleicht gehört dazu auch der Dank für die Gemeinschaft der Glaubenden, die auch Teil der „neuen Schöpfung in Christus“ ist ...*

4

5. Tag



# Weitergehen – Durch Christus befreit

---

## BEFREIT

► Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Bleibt daher fest und lasst euch nicht von neuem das Joch der Knechtschaft auflegen!

*Galaterbrief 5,1*

► Ein Christenmensch ist ein freier Herr aller Dinge und niemandem untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan. Aus dem allen ergibt sich die Folgerung, dass ein Christenmensch nicht in sich selbst lebt, sondern in Christus und in seinem Nächsten; in Christus durch den Glauben, im Nächsten durch die Liebe.

*Martin Luther*



*Der gemeinsame geistliche Weg und diese Übungszeit enden nun bald. Nutzen Sie heute die Gebetszeit, um einen Blick nach vorne zu werfen: Ich lebe nicht in mir selbst, sondern in Christus und in meinem Nächsten.*

*Wie wollen Sie das gestalten? Steht vielleicht eine Veränderung an? Achten Sie dabei darauf, dass Sie nicht in einen Überschwang geraten. Gute Dinge sind realistisch und auch auf längere Sicht zu leisten. Helfen kann Ihnen folgender Ausspruch:*

*Man soll, um sich ganz und gar zum Guten zu verändern, mit dem Kleinsten und Einfachsten anfangen, wenn es nur in die richtige Richtung weist, und das dann üben, bis es sicherer Besitz geworden ist. (nach Peter Faber)*

4

6. Tag



# Weitergehen – Durch Christus befreit

---

## GEMEINSAM GESANDT

► Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt. Ihr aber seid der Leib Christi und jeder Einzelne ist ein Glied an ihm.

*1. Korintherbrief 12,13.27*

► Diejenigen, die Gott mit sich versöhnt, sendet er in die Welt. Wenn Gott uns in eine Gemeinschaft mit sich aufnimmt, dann prägt diese Gemeinschaft unseren Umgang mit den anderen. Als Getaufte macht Christus uns alle zu Botschaftern der Versöhnung in der Welt. Wir sind der Leib Christi, um auf die anderen zuzugehen, und nicht um uns im kleinen Kreis wohl zu fühlen und uns auf uns selbst zurückzuziehen. So wie der menschliche Körper dazu da ist, der Person Ausdruck zu verleihen, so soll der „Leib Christi“ zum Ausdruck bringen, dass Christus die ganze Menschheit versöhnen will.

*Frère Alois*



*Die Impulse des letzten Tages lenken den Blick auf den „Leib Christi“, auf die Gemeinschaft der Glaubenden. Sie müssen Ihren Weg mit Gott nicht alleine gehen. Als Teil des Leibes Christi dürfen Sie darauf vertrauen, dass Ihre persönlichen Begabungen gefragt sind, dass Sie selbst mitgetragen werden und in dieser Gemeinschaft alle einander unterstützen und ergänzen, weil wir als Botschafterinnen und Botschafter Christi einen gemeinsamen Auftrag für diese Welt haben.*

*Richten Sie den Blick auf Ihre Erfahrungen mit Kirche bzw. mit christlicher Gemeinschaft. Vor allem unter der Perspektive: Wo habe ich Kirche/Gemeinde als tragende Gemeinschaft und als Ort der Versöhnung erfahren?*

4

7. Tag





# Weitergehen – Durch Christus befreit

---



► Paulus ...  
Licht und Staunen ...  
aufnehmen ...  
neu werden ...  
komm ins Offene ...



*Lassen Sie sich von diesem Bild anregen und nutzen Sie die Zeit, um auf die geistlichen Erfahrungen der vergangenen Woche zurückzuschauen.*

*Beenden Sie, indem Sie Gott von sich erzählen ...*

## QUELLEN UND FUNDORTE

---

### 1. Woche

1. Tag: Martin Luther, Kleiner Katechismus 1529, Von der Schöpfung (WA 30, I, 363; EG Anhang, S. 179f.)  
Ignatius von Loyola, Betrachtung zur Erlangung der Liebe, 1522-1524 (Exerzitienbuch, Nr. 236)
2. Tag: Friedrich von Bodelschwingh: Ein Ausspruch, der Bodelschwingh zugeschrieben wird, zum Beispiel im Titel der Biographie von Manfred Hellmann, Holzgerlingen 2010
3. Tag: Gregor vom Sinai. Nach: Emmanuel Jungclaussen, Unterweisung im Herzensgebet, St. Ottilien 1991, 91
4. Tag: Martin Luther, Grund und Ursach aller Artikel, 1518 (WA 7, 336)
5. Tag: Melanchthon, um 1555. Nach: Ich rufe zu dir. Gebete des Reformators Philipp Melanchthon, her. Martin H. Jung, Frankfurt 1996, 75
6. Tag: Teresa von Ávila, Vida. Das Buch meines Lebens, 1565. Nach: Das Buch meines Lebens. Gesammelte Werke, Band 1, übersetzt und her. Ulrich Dobhan, Elisabeth Peeters, Freiburg 2001, ohne Seitenangabe

### 2. Woche

1. Tag: Ämilie Juliane von Schwarzburg- Rudolstadt, 1699, EG Nr. 329; GEM Nr. 368; MG Nr. 387
3. Tag: Jakob Kroeker, MG S. 256
4. Tag: Eugen Eckert, Da wohnt ein Sehnen, GL Nr. 828
5. Tag: Martin Luther, Vorlesung zum Römerbrief, 1516 (WA 56, 272)
6. Tag: Meister Eckehart, Predigt 36. Nach: Meister Eckehart, Deutsche Predigten und Traktate, her. Josef Quint, München 1963, 327

### 3. Woche

4. Tag: Martin Luther: Nach Mit Martin Luther von Tag zu Tag. Ein Jahresbegleiter, her. Uwe Wolff, Stuttgart 2004, zum 30. Juli  
Martin Luther, Aus tiefer Not, 1524 (WA 35, 430; EG Nr. 299; GL Nr. 277; GEM Nr. 289; MG Nr. 387; Eingestimmt Nr. 364)
5. Tag: Martin Luther, Ein Sermon von der Bereitung zum Sterben, 1519 (WA 2, 689)  
Johannes vom Kreuz, Empor den Karmelberg, 2. Buch, 22. Kapitel. Sämtliche Werke, übertragen von Oda Schneider, Einsiedeln 1964, 169f.

---

#### **4. Woche**

2. Tag: Gertrud von Helfta, Nach: Bei dir bin ich geborgen, Gedanken der Mystikerinnen von Helfta, Leipzig 2003, 22  
„Solus Christus“ (allein Christus) gehört mit allein die Gnade, allein der Glaube, allein die Schrift zu den „Ausschließlichkeitsformeln“, mit denen Luther seit 1519 das Heil für uns ausschließlich als Gottesgeschenk und Gabe verstehen wollte (Luther-Lexikon, her. Volker Leppin und Gury Schneider-Ludolff, Regensburg 2014, Artikel „Ausschließlichkeitsformeln“, 90-94)
3. Tag: Peter Riedemann. Nach: C. Arnold Snyder, Täuferische Saat – Weltweites Wachstum, Weisenheim am Berg 2003, 42
4. Tag: Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre zwischen dem Lutherischen Weltbund, der Katholischen Kirche und dem Weltrat methodistischer Kirchen vom 31. Oktober 1999, Nr. 15
5. Tag: Martin Luther, Von der Freiheit eines Christenmenschen, 1520 (WA 7, 20)
6. Tag: Frère Alois, Die Leidenschaft für die Einheit des Leibes Christi. Der Weg der Einheit, wie er in Taizé gelebt wird (Hefte aus Taizé 17, Taizé 2012, S. 6)

#### ***Buchklappen außen:***

Martin Luther, Morgen- und Abendsegen, 1529  
(WA 30 I, 393f.; EG Anhang, S. 142f., 148)  
Gregor der Große, Bevor des Tages Licht vergeht  
(Te lucis ante terminum), GL Nr. 663

#### ***Buchklappen innen:***

Martin Luther, Eine einfältige Weise zu beten, 1535 (WA 38, 364f.)

#### ***Abkürzungen***

AW: Martin Luther, Ausgewählte Werke, 1982  
EG: Evangelisches Gesangbuch, Ausgabe für die Evangelische Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche), Speyer 1994  
Eingestimmt: Gesangbuch des Katholischen Bistums der Alt-Katholiken in Deutschland, Bonn 2003  
GEM: Gesangbuch der Evangelisch-methodistischen Kirche, Stuttgart 2002  
GL: Gotteslob. Katholisches Gebet- und Gesangbuch. Ausgabe für die Diözese Speyer, Annweiler 2013  
MG: Mennonitisches Gesangbuch, Gersthofen 2004  
WA: Martin Luthers Werke, Weimarer Ausgabe, Weimar, seit 1883

## AUTOREN

---

Bodelschwingh, Friedrich von (1831-1910)

Pionier der Diakonie in Deutschland, Begründer von Bethel

Meister Eckehart (um 1260-1328)

Dominikaner, bedeutender Theologe, Philosoph und Mystiker des Spätmittelalters

Eckert, Eugen (geboren 1954), Pfarrer und Liederdichter

Faber, Peter (1506-1546)

früher Gefährte des Ignatius von Loyola, wirkte auch in Speyer

Gertrud von Helfta (um 1256-1301/1302)

Zisterzienserin in Helfta bei Eisleben, Mystikerin

Gregor der Große (um 540-604)

Papst und Kirchenlehrer, Förderer von Mission und Liturgie

Gregor vom Sinai (um 1255-1346)

geistlicher Lehrer der Ostkirche, Mönch auf dem Sinai und dem Berg Athos

Ignatius von Loyola (1491-1559)

Gründer des Jesuitenordens

Johannes vom Kreuz (1542-1591), Karmelit, Dichter und Mystiker

Kroeker, Jakob (1872-1948)

mennonitischer Evangelist und Theologe aus Russland

Löser, Frère Alois (geboren 1954)

Prior der ökumenischen Bruderschaft von Taizé

Luther, Martin (1483-1546), zentrale Gestalt der Reformation

Melanchthon, Philipp (1497-1560)

Humanist und Professor, Mitarbeiter Martin Luthers

Riedemann, Peter (1506-1556)

Schumacher, Prediger und Ältester der Hutterer (Täufergemeinden)

Schwarzburg-Rudolstadt, Ämilie Juliane von (1637-1706)

Dichterin von geistlichen Liedern

Teresa von Ávila (1515-1583)

Karmelitin, geistliche Reformerin und Mystikerin

## BILDER

---

*Die Bilder in diesem Leitfaden zeigen Glasfenster aus der protestantischen Kirche Pleisweiler-Oberhofen/Pfalz. Gestaltet wurden sie von Ada Idensee, einer freischaffenden Künstlerin mit Schwerpunkt Architekturgebundene Glasgestaltung.*

*Die drei Glasfenster greifen die Themen des Heidelberger Katechismus auf: von des Menschen Elend (S. 41); von des Menschen Erlösung (S. 9, 23, 55, 57); von des Menschen Dankbarkeit (S. 25, 39, 71).*

*Wir danken der Künstlerin Ada Idensee und der Protestantischen Kirchengemeinde Pleisweiler-Oberhofen für die Überlassung der Abdruckrechte.*

*Zu diesen Glasfenstern vgl.:*

*„Sehet, was hat Gott gegeben“. Die protestantische Kirche Pleisweiler-Oberhofen und ihre Fenster von Ada Idensee, im Auftrag des Presbyteriums der protestantischen Kirchengemeinde Pleisweiler-Oberhofen her. von Friedhelm Hans, Speyer 1993*

*Anke Elisabeth Sommer, Glasmalereien der Protestantischen Landeskirche der Pfalz. Leuchtende Botschaft christlichen Glaubens im Kontext ihrer Zeit, Regensburg 2007, 213ff.*

## IMPRESSUM

---

### HERAUSGEBER

Institut für kirchliche Fortbildung  
Pfarrer Dr. Steffen Schramm  
Luitpoldstraße 8, 76829 Landau  
Telefon: 0 63 41 / 55 68 05-70  
www.institut-kirchliche-  
fortbildung.de

### REDAKTION

Der Leitfaden zum ökumenisch-  
geistlichen Übungsweg geht auf  
eine Initiative des Arbeitskreises  
evangelische Spiritualität zurück.  
Er wurde erarbeitet von  
Peter Hundertmark, Monika  
Kreiner, Thomas Stubenrauch  
vom Bistum Speyer;  
Ruth Raab-Zerger von der  
ACK – Region Südwest/  
Menonitengemeinde Weierhof;  
Klaus Bümlein, Reinhard Kalker,  
Steffen Schramm, Sr. Isabelle  
Wien von der Evangelischen  
Kirche der Pfalz.

### HINWEISE

Fotografie: Reiner Voß,  
Kaiserslautern  
Gestaltung: Ute Ziegler –  
Kommunikationswerkstatt,  
Heuchelheim-Klingen  
Illustrationen: Hajo Sommer,  
Heuchelheim- Klingen  
Druck: Nino Druck,  
Neustadt/Weinstraße

*Die Reihe Butenschoen Campus  
wird vom Institut für kirchliche  
Fortbildung in Landau herausge-  
geben und beschäftigt sich mit  
aktuellen Fragen der kirchlichen  
Arbeit. Mit besonderem Augen-  
merk auf die Veränderungen der  
Arbeitsbedingungen und ihrer  
praktischen Bewältigung.*

*Bisher sind erschienen:*

■ *bin dabei!*

*Anstöße zum Engagement  
Frühjahr 2012*

■ *alter-native!*

*Neue Wege in der Altenarbeit  
Frühjahr 2012*

■ *geht doch!*

*Gut leben + gut arbeiten  
Herbst 2012*

■ *mich & dich!*

*Seniorenbegleiter ausbilden  
Herbst 2013*

■ *keine kunst!*

*Kirchenräume lebendig machen  
Herbst 2013*

■ *Gemeinde geht weiter!*

*Konzepte entwickeln  
in regionaler Vernetzung  
Frühjahr 2016*





**Z**usammen wachsen: Dieser spirituelle Leitfaden zum Reformationsgedenken lädt Sie ein, sich offen und neugierig auf den Weg zu machen. Erkunden Sie in ökumenischer Gemeinschaft die geistigen Wurzeln, durch die wir zutiefst verbunden sind. Machen Sie sich auf eine spirituelle Spurensuche: Welche Einsichten verdanken wir Martin Luther und den anderen Reformatoren? Wo berühren sie sich mit dem Denken der katholischen Kirche und anderer kirchlicher Traditionen des 16. Jahrhunderts wie auch der Gegenwart? Wie können sie für unser geistliches Leben heute fruchtbar gemacht werden? Zu diesen Fragen und den zentralen Themen der Reformation erhalten Sie vier Wochen lang Anregungen für die tägliche Einzelbetrachtung und für wöchentliche Abende in der Gruppe. Und wenn Sie wollen, gern noch länger. Schön, dass Sie mitkommen. Gehen wir den Weg zusammen.



Eine Einladung von  
ACK – Region Südwest  
Bistum Speyer  
Evangelische Kirche der Pfalz